

Wallfahrten, Bittgänge und Gnadenorte im Großherzogtum Luxemburg, in älterer und neuerer Zeit.

Von Pfarrer Martin Blum.

Wallfahrten in der Pfarrei Wolfelingen.

2. Wallfahrt zu den 14 hl. Nothelfern in der Wolflinger Klause am Pfingstmontag. — Der Ursprung der Verehrung der vierzehn hl. Nothelfer fällt in die ältesten Zeiten des Christentums; doch kann man nicht genau angeben, wann, von wem und bei welcher Veranlassung diese vierzehn Heiligen in solche Zusammenstellung gebracht worden sind. In ältern Büchern findet sich schon eine Meßandacht für das Fest dieser Heiligen, und in frühester Zeit wurden bereits Kirchen und Kapellen zu ihrer Ehre erbaut. Unter diesen Kirchen ist besonders berühmt die Wallfahrtskirche „Vierzehn Heiligen“ in Oberfranken, für deren Geschichte wir aber blos hier, weil nicht zu unserem besondern Zwecke gehörend, auf jede größere Legende oder auch auf das kleine Werkchen des Hrn. Pfarrers J. Weis „Andacht zu den vierzehn hl. Nothelfern“, Luxemburg, V. Bück 1877 verweisen müssen. Wie zu „Vierzehn Heiligen“, so finden wir auch in unserm kleinen Luxemburger Vaterlande an verschiedenen Orten eine besondere Verehrung der 14 hl. Nothelfer, so z. B. zu Wolfelingen, Dahl, Weicherdingen, Heispelt (in der Pfarrei Rindschleiden.)

Die 14 hl. Nothelfer, an deren Spitze wir die allerjeligste Jungfrau Maria, die Königin aller Heiligen, verehren, sind: 1. der hl. Georg, Soldat und Martyrer (23 April); 2. der hl. Blasius, Bischof und Martyrer (3. Februar); 3. der hl. Erasmus, Bischof und Martyrer (2. Juni); 4. der hl. Pantaleon, Martyrer (27. Juli); 5. der hl. Vitus, Martyrer (15. Juni); 6. der hl. Christophorus, Martyrer (25. Juli); 7. der hl. Dionysius Areopagita, Bischof und Martyrer (9. Oktober); 8. der hl. Cyriacus, Diakon und Martyrer (8. August); 9. der hl. Achatius, Soldat und Martyrer (8. Mai); 10. der hl. Eustachius, Soldat und Martyrer (20. September); der hl. Aegidius, Abt und Einsiedler (1. Sept.) 12. die h. Margaretha, Jungfrau und Martyrin (20. Juli); 13. die hl. Katharina, Jungfrau und Martyrin (25. November) und endlich die hl. Barbara, Jungfrau und Martyrin (4. Dezember.)

daß solche Ausrufe eigentlich den heidnischen Donar, den Herrn des Wetters, meinen, folglich er unter dem später an seine Stelle gesetzten Teufel zu verstehen ist? Grimm, (D. Myth. S. 569) bemerkt dazu: Neben dem Segen: Gott walt's! ist im Munde des Volkes der Fluch: Das walte der Teufel! der Donner! Man vergesse nicht, daß mit den Ausrufen und Flüchen aller Völker alte Götternamen sich verhärten und festsetzen.

⁵⁾ Neben den charakteristischen Benennungen des Teufels als Schwarzer, Graumann, Gräummännlein, Bock, Hellebock, Höllenvolf, Höllenhund, Schlange, Höllenvurm, Drache, Hellewart, Hellehirt, hat das Volk eine Menge anderer dunkler Bezeichnungen, darunter mehrere menschliche Eigennamen sind, die man auf den bösen Geist entweder als Euphemismen oder in mitleidiger Vertraulichkeit anwendet. So heißt er bei den Engländern the old Davy, old Nick, in der Schweiz Kueni, in Baiern Mutschel, Belten, dann Meister Peterchen u. s. w. Bei Kaisersberg finden wir statt Teufel Bonz, woran sich unser bönzég anschließen dürfte, da der Ausdruck: t'as fir bönzég ze gin, soviel heißt als: das ist um des Teufels zu werden!

(Schluß folgt.)